

Niederschrift

über die Sitzung des Seniorenbeirates am 25. Mai 2012

Beginn der Sitzung: 10 Uhr

Tagesordnung:

Tages- ordnung	Druck- sache
-------------------	-----------------

-
- | | |
|----|--|
| 1. | Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit |
| 2. | Anerkennung der Tagesordnung |
| 3. | Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 30. März 2012 |
| 4. | Mitteilungen der Verwaltung |
| 5. | Dialog der Generationen – wie kann das funktionieren?
„Kreative Aktivitäten von Kindern und Senioren“
Referentinnen: Bärbel Wolmeyer und Ingrid Ernst, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen im „zentrum <i>plus</i> “/Diakonie, Klever Straße |
| 6. | „Nichts kann bleiben wie es ist“, Theater- und Schreibwerkstatt für jüngere und ältere Menschen des Kulturzentrums zakk, des Forums Freies Theater (FFT) und des Jugendmigrationsdienstes der Diakonie in Düsseldorf
Referenten: Janine Hüscher, Dramaturgin im Forum Freies Theater und Robert Hillmanns, Programmplaner im Kulturzentrum zakk |
| 7. | Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen |
| 8. | Bericht aus der Landessenorenvertretung |
| 9. | Verschiedenes
Bürgerfragerunde |

Anwesend:

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreter/innen der Stadtbezirke

Frau Utke	Stadtbezirk 1
Herr Meier	Stadtbezirk 2
Herr Kückemanns	Stadtbezirk 3
Frau Theuringer	Stadtbezirk 4
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Herr Friedel	Stadtbezirk 7
Herr Barb	Stadtbezirk 8
Frau Dr. Hoppe-Treutner	Stadtbezirk 9
Frau Werres	Stadtbezirk 10

**Vertreter/innen aus stationären Einrichtungen eines Verbandes
der freien Wohlfahrtspflege (Heimbeirat)**

Herr Kloke	Deutsches Rotes Kreuz
------------	-----------------------

**Vertreterin aus einer stationären Einrichtung in privater Trägerschaft
(Heimbeirat)**

Frau Lucas	Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
------------	-------------------------------

Vertreter/innen der Ratsfraktionen

Herr Egbers	CDU
Ratsfrau Leibauer	SPD
Frau Wiedemann	Bündnis 90 / Die Grünen
Ratsfrau Dr. Opitz	Die Linke
Herr Ries	Freie Wähler

Beratende Mitglieder

Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände

Herr Mayer	Arbeiterwohlfahrt
Herr Peters	Caritasverband
Frau Sarner	Jüdische Gemeinde

Vertreter/innen der Verwaltung

Herr Hintzsche	Dezernent 06
Herr Buschhausen	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Giersch	Amt für soziale Sicherung und Integration
Herr Dölling	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Rohstock	Geschäftsstelle Seniorenbeirat

Stellvertretende Mitglieder aus den Stadtbezirken

Herr Dr. Mühlen	Stadtbezirk 1
Herr Baumdick	Stadtbezirk 3
Herr Jungbluth	Stadtbezirk 6
Frau Falk	Stadtbezirk 9
Frau Grünitz	Stadtbezirk 10

Referentinnen und Referenten

Frau Wolmeyer	Ehrenamtliche Mitarbeiterin im „zentrum plus“/Diakonie, Klever Straße
Frau Hüsck	Dramaturgin im Forum Freies Theater
Herr Hillmanns	Programmplaner im Kulturzentrum zakk

Entschuldigt:

Frau Göbels	Stadtbezirk 2
Herr Osterland	Stadtbezirk 4
Frau Schneider	Stadtbezirk 5
Herr Schmidt	Stadtbezirk 8
Herr Spiolek	Stadtbezirk 5
Frau von Dechend	Stadtbezirk 7
Frau Stöckelmaier	Diakonie
Ratsherr Janetzki	CDU-Ratsfraktion

Ratsherr Karen-Jungen	Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
Herr Jakobskrüger	FDP-Ratsfraktion
Herr Schulz	SPD-Ratsfraktion
Herr Dr. Piltz	FDP-Ratsfraktion
Frau Kahl	Ratsfraktion Die Linke
Herr Schmidt	Ratsfraktion Freie Wähler
Herr Wienß	Diakonie
Herr Maus	Diakonie
Frau Schneider	Caritasverband
Frau Göttel-Wichmann	Deutsches Rotes Kreuz
Frau Loskamp	Der Paritätische
Ratsfrau Meyer	Integrationsausschuss
Herr Wehle	Dezernat 06
Frau Funda	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Leuschner	Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern
Herr Schmitz	Büro 01

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Kückemanns begrüßt die Anwesenden, entschuldigt Abwesende und stellt die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest.

Frau Theuringer wünscht Herrn Kückemanns im Namen des Seniorenbeirates weiterhin eine gute Genesung und überreicht ihm einen Blumenstrauß. Herr Kückemanns dankt allen Anwesenden für ihr gesteigertes Engagement während seiner Abwesenheit und bittet auch für die Zukunft um verstärkte Unterstützung.

2. Anerkennung der Tagesordnung

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 30. März 2012

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Niederschrift über die Sitzung vom 30. März 2012 einstimmig an.

4. Mitteilungen der Verwaltung

Frau Giersch berichtet über die Veranstaltungsreihe „Pflege aktuell“ des Pflegebüros im Rahmen der Kooperation des Amtes für soziale Sicherung und Integration und der AOK Rheinland/Hamburg – Die Gesundheitskasse, der Betriebskrankenkasse Essanelle, der BARMER GEK sowie der Techniker Krankenkasse.

Im Zeitraum von Mai bis August fänden vier Veranstaltungen zum Thema „Fragen und Antworten zum Schwerbehindertenausweis“ statt. Erklärt würden die Merkzeichen und welche Vergünstigungen es damit gebe. An diesen Nachmittagen könne auch ein Schwerbehindertenausweis beantragt oder verlängert werden. Die Veranstaltungen fänden mit freundlicher Unterstützung der „zentren plus“ in Holthausen und Unterrath am 28. Juni, Flingern/Düsseltal am 26. Juli und Bilk am 23. August jeweils von 15 bis 17 Uhr statt. Die Veranstaltung am 24. Mai habe sich einer sehr guten Resonanz erfreut.

Die Teilnahme an den Informationsveranstaltungen sei kostenfrei und eine Anmeldung nicht erforderlich.

Am 24. April 2012 habe das Demenz-Servicezentrum Region Düsseldorf einen Fachtag mit dem Titel „Das richtige Wort zur richtigen Zeit – Demenzspezifische Fachberatung“ durchgeführt. Hier sei das Angebot der demenzspezifischen Fachberatung beleuchtet worden. Nähere Informationen seien im Internet unter <http://www.demenz-service-nrw.de/> zu finden. Die Fachtagung sei auf sehr gute Resonanz gestoßen.

5. Dialog der Generationen – wie kann das funktionieren?

Herr Dr. Mühlen führt kurz in das Thema ein. Es müsse die Frage beantwortet werden, wie das Miteinander der Generationen gestaltet werden könne. In der schnelllebigen Zeit klafften die Lebenswelten der Generationen immer weiter auseinander. Voraussetzung für ein funktionierendes Miteinander der Generationen seien Solidarität und Dialog. Der Arbeitskreis Dialog der Generationen und Kulturen habe zwei Beispiele herausgesucht, die im Folgenden den erfolgreichen Dialog zwischen den Generationen aufzeige.

„Kreative Aktivitäten von Kindern und Senioren“

Frau Wolmeyer, ehrenamtliche Mitarbeiterin im „zentrum *plus*“/Diakonie, Klever Straße berichtet vom Projekt „Generationentag“ und zeigt Ausschnitte eines Filmes hierüber. 2011 habe der Generationentag zur Quartiersentwicklung stattgefunden. Teilgenommen hätten 10 Vorschulkinder und 10 Seniorinnen und Senioren, die sich mit den Themen Stadtplanung und Architektur beschäftigt hätten. Zunächst habe es theoretische Erläuterungen zu den Themen „Wohnen im Tierreich“, „Entwicklung des Wohnens“ und „Entstehung eines Hauses“ gegeben. Anschließend hätten die Kinder Modelle von ihren Traumhäusern gebaut. Die Seniorinnen und Senioren hätten sich mit den Kindern über ihre Traumhäuser und die unterschiedlichen Lebenswelten ausgetauscht.

An der anschließenden Diskussion zum Vortrag, die im Folgenden zusammengefasst wird, beteiligen sich unter anderem Frau Hüscher, Frau Utke, Herr Dr. Mühlens, Frau Sader, Frau Dr. Hoppe-Treutner, Frau Leibauer, Herr Buschhausen und Herr Peters .

Ein Projekt dauere 4 bis 5 Tage und ende mit einer Präsentation, zu der die Eltern und Erzieherinnen und Erzieher der Vorschulkinder eingeladen würden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen sich einmal im Monat.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes entstünden keine Kosten, das Projekt würde von Sponsoren finanziert.

Die Leiterin des „zentrum *plus*“/Diakonie, Klever Straße, habe einen intensiven Kontakt zu zwei Kindertagesstätten und es sei nicht schwierig, die Kinder für die Mitarbeit an den Projekten zu gewinnen und zu motivieren. Der Austausch zwischen den Kindern und den Seniorinnen und Senioren sei mit dem Projekt beendet. Allerdings finde jedes Jahr ein neues Projekt mit anderem Thema und anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.

Das Angebot des „zentrum *plus*“/Diakonie, Klever Straße, sei sehr differenziert. Ziel sei es, Seniorinnen und Senioren in jeder Lebensphase zu erreichen. So würden neben kulturellen Angeboten auch Krankenbesuche oder Besorgungsdienste für immobile Besucherinnen und Besucher angeboten. An diesen Projekten nähmen in der Regel mobilere und aktivere Seniorinnen und Senioren teil.

Während sich die Kinder kreativ mit den Themen der Projekte auseinandersetzten, unterstützen die Seniorinnen und Senioren sie.

Konflikte zwischen den teilnehmenden Generationen würden sich in diesem Projekt kaum ergeben.

Herr Peters führt auf Nachfrage von Frau Leibauer aus, dass das Durchführen eines solchen Projektes zum Kerngeschäft der Leitungskräfte der „zentren *plus*“ gehört. Wichtig sei es, Ehrenamtliche und Kooperationspartnerinnen und -partner einzubeziehen. Das Projekt sei ein sehr schönes Beispiel dafür, was Ehrenamtlichkeit leisten könne.

Herr Kückemanns dankt Frau Wolmeyer für den interessanten Vortrag und appelliert an die Zuhörer, sich weiterhin für den Zusammenhalt der Gesellschaft einzusetzen.

6. „Nichts kann bleiben wie es ist“, Theater- und Schreibwerkstatt für jüngere und ältere Menschen des Kulturzentrums zakk, des Forums Freies Theater (FFT) und des Jugendmigrationsdienstes der Diakonie in Düsseldorf

Frau Hüscher und Herr Hillmanns stellen zunächst die Arbeit für Seniorinnen und Senioren im Forum Freies Theater und im Kulturzentrum zakk vor. Dann berichten sie von ihrem gemeinsamen, intergenerativen und interkulturellen Projekt „Nichts kann bleiben wie es ist“, das sie gemeinsam mit dem Jugendmigrationsdienst der Diakonie veranstaltet hätten.

Das Projekt habe im Herbst 2011 erstmals stattgefunden und sei so gut angenommen worden, dass es 2012 wiederholt würde. 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen 18 und 80 Jahren aus sechs Nationen hätten eine Woche lang in den Bereichen Schreibwerkstatt, Video und Theater kreativ zusammengearbeitet. Der Austausch sei fruchtbar und von gegenseitigem Respekt und Lernen voneinander geprägt gewesen. Das kommende Projekt stehe unter dem Motto „Wendepunkte“, der Tanz als kreative Ausdrucksform werde dazu kommen. Es gebe nicht nur eine Schlussschau, sondern jeweils eine Aufführung im zakk, in einer Jugendeinrichtung und in einem „zentrum *plus*“ oder Seniorenheim. Der Vortrag ist als Anlage 1 beigefügt.

An der anschließenden Diskussion zum Vortrag, die im Folgenden zusammengefasst wird, beteiligen sich unter anderem Frau Theuringer, Frau Utke, Frau Sader, und Herr Dr. Mühlens.

Das regelmäßig stattfindende Kultur-Frühstück im Forum Freies Theater erfreue sich großer Beliebtheit, hier würden die laufenden Stücke besprochen.

Die Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst der Diakonie bestehe seit 2010, als gemeinsam ein Workshop gegen Rassismus durchgeführt worden sei.

Aus dem Seniorenbeirat wird angeregt, dass das Kulturzentrum zakk und das Forum Freies Theater mit den „zentren *plus*“ kooperieren könnten. So könnte zum Beispiel eine Aufführung im Rahmen eines Seniorentages stattfinden. Frau Hüscher und Herr Hillmanns nehmen diese Anregung gerne auf und hoffen auch mit dem Arbeitskreis Dialog der Generationen und Kulturen zukünftig zusammenarbeiten zu können.

Sie laden die Zuhörerinnen und Zuhörer sowie die Mitglieder des Seniorenbeirates ein, am Workshop „Wendepunkte“ teilzunehmen und weisen darauf hin, dass es keiner künstlerischen Vorerfahrung bedürfe. Es sei Aufgabe der Künstler, das künstlerische Potenzial der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu wecken. Zudem sei das Projekt so angelegt, dass sich Interessierte auch auf organisatorischer Ebene einbringen könnten. Frau Hüscher und Herr Hillmanns würden sich über tatkräftige Unterstützung freuen.

Herr Kückemanns dankt den Referentinnen und dem Referenten dafür, den Dialog angestoßen zu haben und zeigt sich beeindruckt von der Kreativität, die beide Beispiele gezeigt hätten. Die Vorträge hätten ihn überzeugt, dass mehr Augenmerk auf die Kultur gelegt werden müsse und dass der Seniorenbeirat verstärkt mit Kultureinrichtungen kooperieren sollte.

7. Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen

Stadtbezirk 1

Frau Utke informiert, dass in Derendorf ein neues „zentrum plus“ des Deutschen Roten Kreuzes eröffnet werden wird.

Sie spricht sich dafür aus, dass in der ehemaligen Justizvollzugsanstalt Ulmer Höhe unter anderem auch seniorengerechter Wohnraum entstehen solle. Der Bedarf sei in diesem Stadtbezirk gegeben.

Arbeitskreis Pflege und Gesundheit

Frau Utke berichtet aus der Pflegekonferenz am 9. Mai 2012, in der Frau Dr. Höft, Leiterin der Institutsambulanz des LVR-Klinikums Düsseldorf, einen interessanten Vortrag mit dem Titel „10 Jahre Arbeitsgruppe Pflege in der Gerontopsychiatrie / Rückblick und Ausblick“ gehalten habe. Sie regt an, Frau Dr. Höft mit diesem Vortrag in den Seniorenbeirat einzuladen.

Stadtbezirk 2

Herr Meier berichtet, dass in der letzten Sitzung der Bezirksvertretung im Stadtbezirk 2 beschlossen wurde, einen Mehrgenerationenplatz im Zoopark einzurichten. Sponsoren für ein Sportgerät seien schon gefunden worden, Gelder für weitere Geräte seien beantragt.

Er lädt zum Seniorentag am 28. August 2012, der unter dem Motto „Gelebte Nachbarschaft im Stadtbezirk 2“ steht, ein.

Arbeitskreis Sicherheit und Verkehr

Herr Meier informiert, dass „Schrotträder“, die auf der Straße lägen, unter den E-mail-Adressen: Schrottrad@Duesseldorf.de oder Peter.Theisen@Duesseldorf.de gemeldet werden könnten. Sie bekämen dann einen Aufkleber mit der Aufforderung an den Besitzer sich zu melden und würden nach einiger Zeit entsorgt.

Stadtbezirk 3

Herr Kückemanns berichtet, dass die Fitnessangebote auf der Mehrgenerationenfläche im Ulenbergpark zukünftig mit einem Flyer beworben würden.

Er informiert, dass am 4. Juni 2012 jeweils vor- und nachmittags eine Busrundfahrt zu den Schlössern des Düsseldorfer Südens stattfinden würde. Eingeladen seien betagte und mobilitätseingeschränkte Seniorinnen und Senioren aus dem Stadtbezirk 3. Zum Abschluss der Touren gebe es im Mehrgenerationenhaus HELL-GA e. V. einen kleinen Imbiss.

Stadtbezirk 4

Frau Theuringer lädt zum Oberkasseler Seniorentag ein, der am 2. Juni 2012 auf dem Barbarossaplatz stattfindet. Er stehe unter dem Motto Solidarität der Generationen und Stärkung des Miteinanders. Die Arbeiterwohlfahrt und die Diakonie organisierten den Transport der Seniorinnen und Senioren aus den anderen Stadtteilen im Stadtbezirk 4.

Frau Theuringer berichtet, dass am 23. Mai im „zentrum plus“/Diakonie, Gemünder Straße, eine Veranstaltung mit Vertreterinnen und Vertretern der Rheinbahn, des Seniorenbeirates, der Diakonie und Oberkasseler Bürgerinnen und Bürgern zum Thema Sicherheit und Verkehr stattgefunden habe. Es sei geplant, die Bahnsteige Heerdter Sandberg, Prinzenpark und Luegplatz zeitnah in Hochbahnsteige umzuwandeln.

Stadtbezirk 5

Herr Jungbluth berichtet, dass im Stadtbezirk 5 ein Forschungsprojekt von Studentinnen und Studenten der Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, unter der Leitung von Herrn Professor Dr. Knopp, zur Erforschung von Nachbarschaften, Netzwerken und Selbsthilfepotenzialen durchgeführt werde. Dieses Forschungsprojekt werde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Er bittet die Seniorinnen und Senioren an der Befragung teilzunehmen. Frau Schneider und der Vorsitzende des Heimat- und Bürgervereins Lohausen, Stockum, Herr Küsel, sind an dieser Aktion beteiligt.

Stadtbezirk 6

Frau Sader berichtet, dass es im Stadtbezirk 6 einen eigenen Seniorenwegweiser gebe, an dem reges Interesse bestehe. Sie habe am 19. April eine gut besuchte Sprechstunde im „zentrum plus“/AWO, Westfalenstraße 26, durchgeführt, die erstmalig auch von Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund besucht worden sei. Im Seniorenclub St. Bruno hätten sie und Herr Jungbluth über die Strukturen des Seniorenbeirates informiert. Mit den 30 Besucherinnen und Besuchern sei es zu einer regen Diskussion gekommen, vor allem zu den Themen Betreuungs- und Patientenverfügungen und Sicherheit und Verkehr.

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit und neue Medien

Herr Jungbluth berichtet, dass der Seniorenbeirat eine Informationsschrift zum Thema Außer-Haus-Service des Einwohnermeldeamtes herausgegeben habe. Dieser Service richte sich speziell an mobilitätseingeschränkte Bürgerinnen und Bürger, die zum Beispiel in Düsseldorfer Alteneinrichtungen wohnen oder Zuhause betreut werden.

Folgende Dienstleistungen könnten hier in Anspruch genommen werden:

Annahme und Bearbeitung von Anträgen auf Ausstellung von Personalausweisen, Ausstellung von Lebensbescheinigungen für Rentenzwecke, Verlängerung von Schwerbehindertenausweisen, Anmeldung von Ehejubiläen und das An-, Ab- und Ummelden (soweit dies nicht durch eine Betreuungsperson oder die Einrichtung selbst in einem der Bürgerbüros veranlasst werden kann).

Unter der Rufnummer 0211 89-9 76 54 könnten montags bis donnerstags in der Zeit von 7.30 bis 16.00 Uhr und freitags von 7.30 bis 13.30 Uhr Termine mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Außer-Haus-Service vereinbart werden.

Herr Jungbluth berichtet zum Sachstand der einheitlichen Bahnsteighöhen der S-Bahnen. Der Verkehrsverbund Rhein Ruhr habe in seiner Ausschreibung die wesentlichen Bedingungen der Ausstattung und Ausgestaltung der S-Bahnen vorgegeben. Unter anderem gehöre zu diesen Vorgaben die Forderung, für die Fahrzeuge eine Fußbodenhöhe von 76 bis 80 cm vorzusehen. Diese Fußbodenhöhe führe dazu, dass an Bahnsteigen mit einer Höhe von 76 cm ein barrierefreier Zugang zum Fahrzeug möglich sei.

Bei Bahnsteigen mit einer Höhe von 96 cm sei eine Stufe zu überwinden. An der Strecke der S5/S8 gebe es Bahnsteige sowohl mit 76 cm als auch mit 96 cm Bahnsteighöhe. Für Fahrgäste mit schweren Elektrorollstühlen sei vorgesehen, an den 96 cm hohen Bahnsteigen durch den Lokführer eine Überfahrrampe zu verlegen, um so für den mobilitätseingeschränkten Fahrgast einen problemlosen Zugang zum Fahrzeug zu ermöglichen. Jedes Fahrzeug verfüge über ein Abteil mit speziell ausgewiesenen Rollstuhlstellplätzen. An den Türen zu diesem Abteil seien jeweils die entsprechenden Überfahrrampen deponiert. Über einen gesonderten Ruftaster könne der Fahrgast mit dem Lokführer Kontakt aufnehmen und die entsprechende Hilfestellung beim Aussteigevorgang anfordern.

Dieses Verfahren werde bereits angewandt, da die S-Bahnen momentan über eine Fußbodenhöhe von 100 cm verfügten. So sei es notwendig, an den 76 cm hohen Bahnsteigen eine Überfahrrampe zu nutzen. Zum Jahreswechsel 2019/2020 würden alle S-Bahnstrecken im Verbundraum neu ausgeschrieben. Mit den dann zum Einsatz kommenden Neufahrzeugen werde sich für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste im Rahmen der Möglichkeiten die bestmögliche Situation der Ein- und Ausstiege einstellen.

Herr Jungbluth lädt zum Besuch des Informationsstandes des Seniorenbeirates auf der Fachmesse REHACARE vom 10. bis zum 13. Oktober 2012 ein.

Er stellt außerdem die Broschüre „Mobil mit Handicap - Angebote und Services für mobilitätseingeschränkte Reisende“ der Deutschen Bahn AG vor.

Stadtbezirk 7

Herr Friedel berichtet über die geplante Umgestaltung der Benderstraße. Es habe sich eine Bürgerinitiative gebildet, die gegen den Umbau kämpfe. Er bedaure dies und empfinde die Benderstraße gegenwärtig als wenig senioren- und kinderfreundlich.

Stadtbezirk 8

Herr Barb berichtet, dass der S-Bahnhof Eller-Süd bis zum 11. Juli behindertengerecht umgebaut werde.

Auch im Stadtbezirk 8 finde ein Forschungsprojekt von Studentinnen und Studenten der Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, unter der Leitung von Herrn Professor Dr. Knopp statt. Herr Barb bittet die Seniorinnen und Senioren um ihre Unterstützung.

Stadtbezirk 9

Frau Dr. Hoppe berichtet, dass am 24. Mai 2012 eine Schifffahrt für 250 mobilitätseingeschränkte Seniorinnen und Senioren aus dem Stadtbezirk stattgefunden und sich sehr guter Resonanz erfreut habe. Sie dankt der Rheinbahn, dem Amt für soziale Sicherung und Integration sowie der Stadtbezirkskonferenz für ihre Unterstützung.

Frau Falk informiert, dass ein „Kulturmobil“ am 24. September mit Ausstellungen, Lesungen, Theaterstücken und Führungen in die Pilotphase starte.

Sie berichtet, dass sie am 24. Mai an der Jahrestagung der Landesinitiative Demenz-Service NRW im Haus der Technik in Essen teilgenommen habe. Sie habe unter dem Motto „Zeit haben... Begleitung und Betreuung von Menschen mit Demenz – Stand und Perspektiven in Nordrhein-Westfalen“ gestanden.

Stadtbezirk 10

Frau Werres informiert, dass der Seniorenbeirat am 22. Mai 2012 seine traditionelle Busrundfahrt durchgeführt habe, um stationäre Pflege- und andere Einrichtungen in den zehn Stadtbezirken kennenzulernen. Die Rundfahrt durch die Stadtbezirke 9 und 10 sei sehr erfolgreich gewesen. Die Mitglieder des Seniorenbeirates hätten im Stadtbezirk 10 das Hospiz der Caritas, das Mehrgenerationenhaus HELL-GA e. V. besucht und einen spontanen Abstecher in das St. Hildegardis-Haus der Caritas gemacht. Im Stadtbezirk 9 hätten sie das DRK Seniorenzentrum, Potsdamer Straße besucht. Im Lokalteil der Rheinischen Post sei darüber berichtet worden.

Sie weist darauf hin, dass im Geburtstagszimmer des Stadtmuseums das Netzwerk Garath/Hellerhof sich und seinen Stadtteil vom 15. Juni bis 1. Juli 2012 unter dem

Motto "Garath? Ist ganz anders! 50 Jahre Garath + 15 Jahre Netzwerk Garath/Hellerhof = 65 Jahre, die sich sehen lassen können" präsentierten. Täglich ab 15 Uhr stünden Vertreter der verschiedenen Gruppen aus dem Stadtteil zu einem Gespräch zur Verfügung. Die Eröffnungsfeier mit Ansprachen, Musik, Imbiss sowie Filmbericht zur Garather Revue "50 Jahre und kein bisschen leiser" finde am Freitag, 15. Juni 2012 von 15 bis 18 Uhr im Café des Stadtmuseums, Berger Allee 2 statt. Ein kostenloser Fahrdienst bei mindestens vier Tagen vorheriger Anmeldung sei möglich.

Herr Kückemanns dankt den Vertreterinnen und Vertretern aus den Stadtbezirken 9 und 10 für die gute Vorbereitung der Rundfahrt und weist daraufhin, dass die Busrundfahrt im nächsten Jahr in den Stadtbezirk 7 und 8 stattfinden werde.

8. Bericht aus der Landesseniorenvertretung

Der Bericht ist der Niederschrift als Anlage 2 beigefügt

9. Verschiedenes Bürgerfragerunde

Herr Kückemanns lädt zur nächsten öffentlichen Sitzung des Seniorenbeirates am 27. Juli 2012 mit dem Thema „Wirtschaftliche Situation Düsseldorfer Seniorinnen und Senioren“ ein.

Frau Lucas appelliert an die Düsseldorfer Kulturinstitute, Preisnachlässe für Seniorinnen und Senioren zu gewähren. Herr Egbers erklärt, dies sei aus Kostengründen nicht möglich. Es werde aber über preiswerte Kulturangebote für Seniorinnen und Senioren berichtet.

Frau Sader berichtet, dass in der Sitzung der Gesundheitskonferenz am 25. April ihr Vorschlag, das Thema „Palliativmedizinische Versorgung in Düsseldorf“ aufzunehmen, die Zustimmung der Anwesenden gefunden habe.

Frau Sader weist auf die zu Beginn der Sitzung verteilte Informationsschrift der Diakonie zu der modularen Tages- und Nachtpflege des Otto-Ohl-Hauses als eine neuartige, wertvolle Entlastung für pflegende Angehörige hin. Seit dem 1. Januar sei diese neue Tages- und Nachtpflege an fünf Wochentagen rund um die Uhr geöffnet. Frau Sader berichtet, dass sie am 24. Mai im Caritas-Treffpunkt an der Oststraße an der Fachtagung Demenz mit dem Titel „Ewige Augenblicke – Palliativpflege und Sterbebegleitung bei Menschen mit Demenz“ teilgenommen habe. Vor Jahren habe sie dort die Fortbildung zur Senioren- und Demenzbegleiterin gemacht und könne diese für die Qualifizierung den Mitgliedern des Seniorenbeirates sehr empfehlen.

Ende der Sitzung: 12.07 Uhr

Nächste Sitzung: 27. Juli 2012

Friedhelm Kückemanns
Vorsitzender des Seniorenbeirates

Roland Buschhausen
Leiter des Amtes für soziale
Sicherheit und Integration

Sabine Rohstock
Schriftführerin

Anlage 1
Anlage 2

„Nichts kann bleiben wie es ist“
Bericht aus der Landesseniorenvertretung